

Universität Leipzig
Institut für
Musikwissenschaft



Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2010/11

Inhaltsverzeichnis

Hinweise zum Inhalt	S. 2
Lehrende und Mitarbeiter am Institut	S. 3
Vorbemerkung	S. 4
Einführungsveranstaltungen und Moduleinschreibungen	S. 5
Belegung von Lehrveranstaltungen	S. 6
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen im WS 2010/11:	
Die Musik der Antike und des Mittelalters (V)	S. 8
Der Gregorianische Choral (S)	S. 9
Die Chanson im 14. und frühen 15. Jahrhundert (S)	
Das Instrumentalkonzert bis 1750 (S)	S. 10
Das Leipziger Thomaskantorat im 18. Jahrhundert (S)	S. 11
Kritische Einführung in die Musikpsychologie (V)	S. 12
Tonsatz I, II und III (V/Ü)	S. 13
Formanalyse I: Vokalmusik (S)	
Historische Instrumentenkunde (V)	S. 14
Einführung in die musikalische Akustik (Ü)	
Notationskunde (Ü)	S. 15
Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten (S)	S. 16
Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft (Koll)	S. 17
Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft (Koll)	
Richard Wagner (V)	S. 18
Richard Wagner (HS)	S. 19
Klavierkammermusik (HS)	
Logik der Musik (HS)	S. 20
Popmusik und Revolution (HS)	S. 21
Musikinstrumente aus aller Welt (HS)	S. 22
Tonsatz/Werkanalyse (Ü)	
Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen (S)	S. 23
Das Gewandhaus zu Leipzig (Ü)	
Gamelan beleganjur (Ü)	S. 24
Jazzimprovisation (S)	
Informationen zu Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen	S. 25
Allgemeine Informationen zu den Prüfungen	S. 26
Informationen des Zentralen Prüfungsamtes für das Magisterstudium	S. 28
Hinweise zu den Prüfungen in Historischer Musikwissenschaft (Magister und Lehramt)	S. 29
Hinweise zu den Prüfungen in Systematischer Musikwissenschaft (Magister)	S. 30
Ergänzende Regeln zum Erwerb von Leistungsnachweisen in Seminaren (Magisterstudium)	S. 31
Fachschaftsrat	S. 32
<i>keito</i> – Kultur InterakTiv Organisiert	S. 33
Bibliotheken in Leipzig	S. 34
Wichtige Termine	S. 35

Hinweise zum Inhalt

Im vorliegenden kommentierten Vorlesungsverzeichnis sind alle Lehrveranstaltungen aufgeführt, die im Wintersemester 2010/11 am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig angeboten werden. Änderungen werden durch Aushang im Institut und im Internet veröffentlicht.

Die Veranstaltungen sind nach **BA-, MA- und Magisterstudium** sortiert:
Zunächst sind die BA-Module (Kürzel in der Mitte der Kopfzeile) aufgeführt, dann die Kolloquien und MA-Module, zuletzt die freien Seminare und Übungen.

Hinweise und konstruktive Kritik sind jederzeit willkommen.

Redaktion: Ulrike Wolf

Redaktionsschluss: 07. September 2010

Anschrift des Instituts: Universität Leipzig
Institut für Musikwissenschaft
Goldschmidtstraße 12

04103 Leipzig

Telefon: 0341/9730450

Internet: www.uni-leipzig.de/~musik

E-Mail: muwi@uni-leipzig.de und hiwi@uni-leipzig.de

Adressen:

- Hörsaal am Mendelssohn-Haus (MeH), Goldschmidtstr. 12 (Hofgebäude)
- Seminarraum im Mendelssohn-Haus (MeS), Goldschmidtstr. 12
- Seminarraum im Grassi Museum für Musikinstrumente (MIM-S), Johannisplatz 5–11
- Neues Hörsaalgebäude (HS 3 und HS 4), Universitätsstr. 7

Abbildung Titelseite: Wilhelm Friedemann Bach (1710–1784)

Lehrende und Mitarbeiter am Institut	
Prof. Dr. Helmut Loos Professor für Historische Musikwissenschaft	Zimmer 301 Telefon: 9730-451 E-Mail: hloos@uni-leipzig.de Sprechzeit: Montag 17–18 Uhr
Prof. Dr. Sebastian Klotz Professor für Systematische Musikwissenschaft Geschäftsführender Direktor	Zimmer 303 Telefon: 9730-452 E-Mail: sklotz@uni-leipzig.de Sprechzeit: Mittwoch 13.30–14.30 Uhr
Prof. Bernd Franke Dozent für Tonsatz und Komposition	Zimmer 305 Telefon: 9730-453 E-Mail: mail@berndfranke.de www.bernd-franke.de Sprechzeit: nach Vereinbarung
PD Dr. Stefan Keym Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Historische Musikwissenschaft	Zimmer 307 Telefon: 9730-455 E-Mail: keym@uni-leipzig.de Sprechzeit: Donnerstag 14–15 Uhr
Dr. Gilbert Stöck Dozent für besondere Aufgaben	Zimmer 307 Telefon: 9730-454 E-Mail: stoeck@uni-leipzig.de Sprechzeit: Montag 11–12 Uhr
Prof. Dr. Eszter Fontana Direktorin des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig	Telefon: 97 30-751 E-Mail: fontana@uni-leipzig.de
Dr. Birgit Heise Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig	Telefon: 9730-752 E-Mail: bheise@uni-leipzig.de
Dr. Andreas Glöckner (Bach-Archiv)	E-Mail: gloeckner@bach-leipzig.de
Dr. Peter Wollny (Bach-Archiv)	E-Mail: wollny@bach-leipzig.de
Prof. Dr. Ingolf Max (Institut für Philosophie, Abteilung Logik und Wissenschaftstheorie der Universität Leipzig)	E-Mail: max@rz.uni-leipzig.de
UMD David Timm	E-Mail: unichor@uni-leipzig.de
Prof. Andreas Schulz (Gewandhausdirektor) Lehrbeauftragter	Telefon: über 9730-450
Michael Lohmann Wissenschaftliche Hilfskraft	E-Mail: lohmann.micha@gmail.com
Katja Jehring Sekretärin	Zimmer 302 Telefon: 9730-450 E-Mail: muwi@uni-leipzig.de
Studentische Hilfskräfte	Zimmer 304 Telefon: 9730-456 E-Mail: hiwi@uni-leipzig.de

Die Sprechzeiten gelten ab dem 11. Oktober 2010. Änderungen und Ergänzungen werden durch Aushang und auf der Instituts-Homepage bekannt gegeben.

Vorbemerkung

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

zum Wintersemester möchte ich Sie im Namen aller Kolleginnen und Kollegen des Instituts herzlich begrüßen! In der Ausbildung setzen wir nunmehr drei Studiengänge parallel um (Magister, Bachelor, Master), wobei in diesem Semester die zweite Master-, Generation' hinzukommt. Wir bemühen uns, Ihnen ein differenziertes und abwechslungsreiches Angebot zu vermitteln, wofür wir u.a. wieder bedeutende Gastdozenten gewinnen konnten. Wir werden uns insbesondere bemühen, den Fokus der Master-Ausbildung zu schärfen und den Bachelor-Studierenden nach unseren mehrjährigen Erfahrungen ein Modulangebot zu unterbreiten, das Ihnen in bestmöglicher Weise zu Ihrer ersten Studienqualifikation verhilft.

Wir empfehlen Ihnen, die akademischen und wissenschaftlichen Inhalte und Forderungen sehr ernst zu nehmen und sich mit aller Energie – in der relativ kurzen Zeit, die Ihnen zu Verfügung steht – dem Studium zu widmen. Praktika-Erfahrungen sind ebenfalls wichtig, stehen jedoch nicht im Mittelpunkt. Sie können sie jedoch auch in Kontexten außerhalb des Studiums sammeln.

Wenn wir Sie im Rahmen des Studiums fordern, bringt dies auch Respekt und Verantwortung gegenüber Ihrer Zukunft zum Ausdruck.

Darüber hinaus möchte ich Sie ermuntern, neben dem „Pflichtprogramm“, das in Form der Module vorgegeben ist, vielfältige andere Anregungen zu sammeln. Die Universität, die Opern- und Konzerthäuser, die wissenschaftlichen Institute, Festivals, Galerien und Klubs der Stadt bieten Einblicke in wissenschaftliche, publizistische und öffentlichkeitsvermittelnde Kontexte, die Sie aufgreifen sollten. Aus ihnen gehen nicht selten Themen für Qualifikationsarbeiten, Gelegenheiten für Praktika und mehr hervor. Dasselbe gilt für Auslandsaufenthalte. In allen Fällen werden wir versuchen, Ihnen bei der zeitlichen Planung und in der Frage der Anerkennung entgegenzukommen.

Mit den besten Wünschen für den Start in das Wintersemester
verbleibe ich
Ihr

Prof. Dr. Sebastian Klotz
- Geschäftsführender Direktor -

Einführungsveranstaltungen

- für die **BA-Erstsemester** am: **Di, 5. Oktober 2010, 10 Uhr** im Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft
- für die **MA-Erstsemester** am: **Mi, 6. Oktober 2010, 10 Uhr** im Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft

Alle neuen Bachelor- und Masterstudierenden sind herzlich vom Fachschaftsrat zu einem **BEGRÜßUNGSBRUNCH** eingeladen! Dieser findet am 5. und 6. Oktober 2010 jeweils nach der Einführungsveranstaltung und den Einschreibungen im Hörsaal statt.

Moduleinschreibungen

Die Einschreibung in die Module erfolgt:

- für **Erstsemester BA** und **WF** am: Di, 5. Oktober 2010, nach der Einführungsveranstaltung (d.h. ca. 11 Uhr) im Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft
- für Studierende des **3.- 5. Semesters BA** und **WF** am: Mi, 6. Oktober 2010, ca. 11 Uhr, im Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft
- für **MA** am: Mi, 6. Oktober 2010, nach der Einführungsveranstaltung (d.h. ca. 11 Uhr) im Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft

Die Einschreibung in die **BA-Wahlbereichs-** und **SQ-Module** erfolgt online im Internet (<http://www.uni-leipzig.de/bama/anmelden.htm>). Erstsemester, die sich mit den Modalitäten unsicher sind, können sich auch im Institut einschreiben lassen.

BA-Tonsatz – Einteilung des Kleingruppenunterrichts (Prof. Franke):

- für Tonsatz I: Mo, 11.10.2010, 9 Uhr (MeH)
- für Tonsatz II: Mo, 11.10.2010, 9.30 Uhr (MeH)
- für Tonsatz III: Mo, 11.10.2010, 10 Uhr (MeH)

Anmeldung auch im Voraus per E-Mail möglich (nur Tonsatz II und III).

Für das **Blockseminar „Jazzimprovisation“** von UMD David Timm können sich Interessenten im Sekretariat der Musikwissenschaft einschreiben.

Belegung von Lehrveranstaltungen

BA-Ausbildung im Wintersemester 2010/11 auf einen Blick

Studierende, die in den **BA-Studiengang** eingeschrieben sind, belegen die für ihr Studienjahr vorgesehenen Module:

1. Studienjahr: Modul 0001, 0002, 0007, 0008, 0012, 0014;
2. Studienjahr: Modul 0001, 0002, 0009, 0010;
3. Studienjahr: Modul 0005 oder 0006 sowie 0011.

Studierende des **1. und 2. Studienjahres** wählen eines der vier Wahlpflicht-Seminare (S*) aus Modul 0001 aus. Studierende im **5. Fachsemester** wählen zwischen Modul 0005 und 0006.

Die Vorlesung „Richard Wagner“ (Modul 03-MUS-0015, siehe S. 18) kann von Studierenden des Kernfachs Musikwissenschaft im **Wahlbereich** absolviert werden.

Alle BA-Studierenden können als Gasthörer an Lehrveranstaltungen des Magister- und Masterstudiengangs und an freien Seminaren und Übungen teilnehmen.

1. Fachsemester

03-MUS-0001	V	Musikgeschichte im Überblick I: Die Musik der Antike und des Mittelalters	PD Dr. Stefan Keym
03-MUS-0001	S*	Der Gregorianische Choral	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-0001	S*	Das Instrumentalkonzert bis 1750	Dr. Gilbert Stöck
03-MUS-0001	S*	Die Chanson im 14. und frühen 15. Jahrhundert – Quellen, Notation und Übertragung, Stil und Analyse	PD Dr. Peter Wollny
03-MUS-0001	S*	Das Leipziger Thomaskantorat im 18. Jahrhundert	Dr. Andreas Glöckner
03-MUS-0002	V	Kritische Einführung in die Musikpsychologie	Prof. Dr. Sebastian Klotz
03-MUS-0007	Ü	Tonsatz I	Prof. Bernd Franke
03-MUS-0008	S	Formanalyse I: Vokalmusik	Dr. Gilbert Stöck
03-MUS-0012	Ü	Notationskunde	Dr. Gilbert Stöck
03-MUS-0014	S	Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten	Dr. Gilbert Stöck

3. Fachsemester

03-MUS-0001	V	Musikgeschichte im Überblick I: Die Musik der Antike und des Mittelalters	PD Dr. Stefan Keym
03-MUS-0001	S*	Der Gregorianische Choral	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-0001	S*	Das Instrumentalkonzert bis 1750	Dr. Gilbert Stöck
03-MUS-0001	S*	Die Chanson im 14. und frühen 15. Jahrhundert – Quellen, Notation und Übertragung, Stil und Analyse	PD Dr. Peter Wollny
03-MUS-0001	S*	Das Leipziger Thomaskantorat im 18. Jahrhundert	Dr. Andreas Glöckner
03-MUS-0002	V	Kritische Einführung in die Musikpsychologie	Prof. Dr. Sebastian Klotz
03-MUS-0009	Ü	Tonsatz II	Prof. Bernd Franke
03-MUS-0010	V	Historische Instrumentenkunde	Prof. Dr. Eszter Fontana
03-MUS-0010	Ü	Einführung in die musikalische Akustik	Dr. Birgit Heise

5. Fachsemester

03-MUS-0005	Koll	Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-0006	Koll	Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft	Prof. Dr. Sebastian Klotz
03-MUS-0011	Ü	Tonsatz III	Prof. Bernd Franke

MA-Ausbildung im Wintersemester 2010/11 auf einen Blick

Studierende, die im **1. Fachsemester** in den **Master-Studiengang** eingeschrieben sind, besuchen die Vorlesung des Moduls 1001 und wählen jeweils eines der beiden angebotenen Hauptseminare (HS*) aus Modul 1001 und 1003. Des Weiteren belegen sie entsprechend der Studienordnung die Module 1004 und 1005.

Alle Studierende des **3. Fachsemesters** wählen zwischen Modul 1007 und 1008. Zudem absolvieren sie ein Forschungspraktikum.

Zusätzlich können **alle** MA-Studierenden an freien Seminaren und Übungen teilnehmen.

1. Fachsemester

03-MUS-1001	V	Richard Wagner	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-1001	HS*	Richard Wagner	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-1001	HS*	Klavierkammermusik	PD Dr. Stefan Keym
03-MUS-1003	HS*	Logik der Musik	Prof. Dr. Sebastian Klotz/ Prof. Dr. Ingolf Max Michael Lohmann
03-MUS-1003	HS*	Popmusik und Revolution	Dr. Birgit Heise
03-MUS-1004	HS	Musikinstrumente aus aller Welt	Prof. Bernd Franke
03-MUS-1005	Ü	Tonsatz/Werkanalyse	

3. Fachsemester

03-MUS-1007	Koll	Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft	Prof. Dr. Helmut Loos
03-MUS-1008	Koll	Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft	Prof. Dr. Sebastian Klotz

Forschungspraktikum

Freie Seminare und Übungen im Wintersemester 2010/11

- S: Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen (Prof. Bernd Franke)
- Ü: Das Gewandhaus zu Leipzig: Künstlerisches Management für Orchester und Konzerthaus (Prof. Andreas Schulz)
- Ü: Gamelan beleganjur (Dr. Gilbert Stöck)
- S: Jazzimprovisation (UMD David Timm)

Studierende, die in den **Magister-Studiengang** eingeschrieben sind, können sowohl frei Seminare und Übungen als auch Veranstaltungen des *Masterstudiengangs* besuchen. An Lehrveranstaltungen des *BA-Studiengangs* kann nur noch als Gasthörer teilgenommen werden.

Stefan Keym

Die Musik der Antike und des Mittelalters (Musikgeschichte im Überblick I)

Do, 11.15-12.45 Uhr

HS 4

Beginn: 14.10.2010

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die antike und mittelalterliche europäische Musikpraxis und -theorie sowie deren ästhetischen, religiösen und sozialen Kontext. Während bei dem Antike-Teil Texte über Musik im Zentrum stehen (u.a. von Philosophen wie Platon und Aristoteles), wird im Mittelalter-Teil die Entfaltung der „abendländischen“ Kompositionstradition nachgezeichnet: vom einstimmigen gregorianischen Choral der römischen Kirche bis zur komplexen Mehrstimmigkeit der französischen Ars nova und des italienischen Trecento im 14. Jahrhundert.

Einführende Literatur:

Ehrmann-Herfort, Sabine (Hrsg.): *Europäische Musikgeschichte*, 2 Bde., Kassel 2005;

Möller, Hartmut (Hrsg.): *Die Musik des Mittelalters* (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 2), Laaber 1991;

Morbach, Bernhard: *Die Musikwelt des Mittelalters*, Kassel 2004;

Riethmüller, Albrecht (Hrsg.): *Die Musik des Altertums* (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 1), Laaber 1989;

Wörner, Karl H.: *Geschichte der Musik*, 8. Aufl., Göttingen 1993.

Helmut Loos

Der Gregorianische Choral

Di, 11.15-12.45 Uhr

MeH

Beginn: 12.10.2010

Als erste überlieferte, abendländische Form der Kunstmusik bildet der Gregorianische Choral bis heute die Grundlage unserer Musik. Aus mündlicher Überlieferung heraus entstanden, finden sich hier die Anfänge der Notenschrift. Von seinem Wesen her einstimmig, lässt sich die Bildung musikalischen Formbewusstseins hier erkennen. In seiner liturgischen Bindung und seiner politischen Bedeutung her sind Spannungsfelder künstlerischen Schaffens nachzuvollziehen, die bis heute existieren. Aus der näheren Bekanntschaft mit dieser Kunst und ihren eigenen Bedingungen lassen sich viele Aspekte auf die heutige Situation gewinnen, die Abhängigkeiten und Eigenständigkeit verschiedener historischer Musikkulturen erkennen lassen.

Besonders empfehlenswert ist die in den einschlägigen Nachschlagewerken verzeichnete Sekundärliteratur von Leo Treitler, Bruno Stäblein und Helmut Hucke, grundlegend immer noch das Standardwerk von Peter Wagner: *Einführung in die gregorianischen Melodien*, 3 Bde., Leipzig³1911, insbesondere Bd. 3: *Gregorianische Formenlehre*.

Peter Wollny

Die Chanson im 14. und frühen 15. Jahrhundert - Quellen, Notation und Übertragung, Stil und Analyse

Mi, 9.15-10.45 Uhr

MeH

Beginn: 13.10.2010

Die polyphone weltliche Musik des 14. und frühen 15. Jahrhundert erschließt sich dem heutigen Betrachter nur zögernd. Ein vertieftes Verständnis dieser Musik ist lediglich dann möglich, wenn die Besonderheiten der Überlieferung berücksichtigt werden. In dem Seminar wollen wir versuchen, über ein Studium der Quellen Zugang zu stilistischen Eigenheiten und analytischen Ansätzen zu erlangen. Neben historischen, biographischen und kodikologischen Exkursen soll das Lesen der Handschriften und das Übertragen ausgesuchter Werke in die moderne Notenschrift geübt und diskutiert werden.

Literaturempfehlung:

Apel, Willi: *Die Notation der polyphonen Musik*, Leipzig 1962 (und spätere Auflagen).

Gilbert Stöck

Das Instrumentalkonzert bis 1750

Fr, 11.15-12.45 Uhr

MeH

Beginn: 15.10.2010

Das concerto-Prinzip bildet eine maßgebliche musikalische Gestaltungsidee seit dem 17. Jahrhundert. Als Ausgangspunkt diente die seit dem Ende des 16. Jahrhundert gebräuchliche, sehr allgemein umrissene Bezeichnung „Concerto“ für vokales und instrumentales Mit- bzw. Gegen- einandermusizieren. Im hier thematisch näher behandelten Instrumentalkonzert kreieren zwei oder mehrere musikalische Sinnträger aufgrund ihrer heteronomen Dramaturgie ein musikalisches Wechselspiel, wobei sich die Unterschiede einerseits aufgrund der Besetzung (Solist bzw. kleines Ensemble – Orchester), andererseits durch die musikalischen Aufgaben (Soloepisoden – Ritornell- charakter) ergeben.

Das Proseminar behandelt, neben einführenden Erläuterungen über die Frühzeit des Concertos, analytisch Werke von Komponisten wie beispielsweise A. Corelli, A. Vivaldi, P. Locatelli, G. Fr. Händel und J. S. Bach.

Literatur:

The Cambridge Companion to the concerto, hrsg. v. Simon P. Keefe, Cambridge 2005.

Andreas Glöckner

Das Leipziger Thomaskantorat im 18. Jahrhundert

Fr, 15.15-16.45 Uhr

MeH

Beginn: 22.10.2010

Durch das Wirken von Johann Hermann Schein, Sebastian Knüpfer und Johann Schelle hatte sich das Thomaskantorat bereits im Verlauf des 17. Jahrhunderts zu einer landesweit anerkannten Musikinstitution etablieren können. Schon für Johann Sebastian Bachs Amtsvorgänger blieb diese Entwicklung nicht folgenlos, denn zunehmend ließen sich die obligatorischen schulischen Verpflichtungen nicht mit ihren künstlerischen Zielvorstellungen in Einklang bringen. Noch kritischer wurde die Situation für Bach selbst: Einerseits war er in die problematische Hierarchie des Schulbetriebes fest eingebunden – auf der anderen Seite wollte er als Komponist Herausragendes vollbringen, sich als Leiter eines studentischen Collegiums und freischaffender Virtuose verwirklichen.

Nachdem Bach in seinen ersten Leipziger Amtsjahren vorwiegend eigene Werke aufgeführt hatte, ging er bereits in den 1730er Jahren dazu über, vermehrt Kirchenstücke seiner Zeitgenossen zu musizieren. In noch viel stärkerem Maße haben seine Amtsnachfolger von dieser Praxis Gebrauch gemacht. Offenbar sahen sie die Komposition von Kirchenwerken nicht mehr als ihre vorrangige Aufgabe und Verpflichtung im Amt an. Überwiegend musizierten sie solche aus der Feder anderer Tonsetzer. Johann Adam Hiller ging sogar dazu über, als gottesdienstliche „Hauptmusic“ auch Einzelsätze aus Oratorien und Kantaten aufzuführen. Der Bruch mit der traditionellen Kirchenmusikpflege scheint damit endgültig vollzogen. Bachs Amtsnachfolger Doles und Hiller haben ihre künstlerischen Ambitionen im Interesse der Erfüllung ihrer schulischen Verpflichtungen wieder zurückstellen müssen.

Literatur:

Schering, Arnold: *Musikgeschichte Leipzigs in drei Bänden, zweiter Band: von 1650 bis 1723*, Leipzig 1926;

Schering, Arnold: *Johann Sebastian Bach und das Musikleben Leipzigs im 18. Jahrhundert. Der Musikgeschichte Leipzigs dritter Band von 1723 bis 1800*, Leipzig 1941.

Sebastian Klotz

Kritische Einführung in die Musikpsychologie

Mi, 15.15-16.45 Uhr

HS 4

Beginn: 20.10.2010

Seit der Antike werden die seelischen Wirkungen von Musik beobachtet und wissenschaftlich thematisiert. Mit der Entstehung der wissenschaftlichen Psychologie aus der Philosophie im 19. Jahrhundert sind Methoden entwickelt worden, um die psychologischen Dimensionen der musikalischen Perzeption zu durchdringen. In der Vorlesung wird dargestellt, inwieweit Musik zu einem Paradigma der Psychologie wurde, an dem zentrale Mechanismen der Wahrnehmung und der kognitiven Repräsentation im Allgemeinen erforscht werden konnten.

Zugleich wird deutlich werden, dass der Gegenstand Musik Herausforderungen bereithielt, an der sich Philosophen, Physiologen, Psychologen und Musikforscher von Johann Friedrich Herbart über Hermann von Helmholtz, Wilhelm Wundt, Carl Stumpf und Jacques Handschin abarbeiteten. Die Herausforderungen lagen darin, den Zusammenhang von einem scheinbar eindeutig beschreibbaren (akustischen) Reiz und dem durch ihn ausgelösten komplexen Wahrnehmungsgeschehen kategorial zu beschreiben und somit technisch-parametrisierende Sachverhalte und ästhetisch-phänomenologisch greifbare Wahrnehmungsinhalte aufeinander abzustimmen.

Die Vorlesung wird eine kritische Methodendiskussion beinhalten und wichtige aktuelle Forschungsparadigmen vorstellen. Es wird sich zeigen, ob die aktuelle Musikpsychologie einer epistemologischen Grundlagenbestimmung ausweicht (Kaiser-el-Safti), ob sie nach wie vor auf Gesetzessuche ist und welche Forschungsideologien wirksam sind.

Literatur:

- Sloboda, John A./ Juslin, Patrick N. (Hrsg.): *Music and Emotion: Theory and Research*, Oxford 2001 (Series in Affective Science);
- Avanzini, Giuliano u.a. (Hrsg.): *The Neurosciences and Music II: From perception to performance*, New York 2005 (Annals of the New York Academy of Sciences, 1060);
- Bruhn, Herbert u.a. (Hrsg.): *Musikpsychologie. Das neue Handbuch*, Reinbek b. Hamburg 2008;
- Kaiser-El-Safti, Margret: *Die Idee der wissenschaftlichen Psychologie. Immanuel Kants kritische Einwände und ihre konstruktive Widerlegung*, Würzburg 2001;
- Lück, Helmut E./ Miller, Rudolf (Hrsg.): *Illustrierte Geschichte der Psychologie*, Weinheim/Basel 2005;
- Stoffer, Thomas H./ Oerter, Rolf (Hrsg.): *Allgemeine Musikpsychologie*, Göttingen 2005 (Enzyklopädie der Psychologie, Themenbereich D, Serie VII, Band 1);
- Maier, Michael: *Jacques Handschins "Toncharakter". Zu den Bedingungen seiner Entstehung*, Stuttgart 1991 (Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft, XXI).

Bernd Franke

Tonsatz I, II und III

Vorlesung (Großgruppenunterricht für Studierende im 1. und 3. Semester):

Di, 9.00–11.00 Uhr (14-täglich im Wechsel)

MeH

Beginn: 12.10.2010 (Tonsatz I)

19.10.2010 (Tonsatz II)

Übung (Kleingruppenunterricht): Termine nach Vereinbarung

MeS

Die Einschreibung für den Kleingruppenunterricht findet am 11. Oktober 2010 im Hörsaal am Mendelssohn-Haus statt (siehe *Moduleinschreibungen*, S. 5).

Anmeldung auch im Voraus per E-Mail möglich (Tonsatz II und III).

Gilbert Stöck

Formanalyse I: Vokalmusik

Do, 9.30-11.00 Uhr

MeH

Beginn: 14.10.2010

Die Übung setzt sich zum Ziel, das Verständnis für musikalische Formkonzeptionen zu erhöhen. Die Fähigkeit, Formverläufe anhand von erklingender und notierter Musik wahrzunehmen, dient dazu, die zeitliche, räumliche und funktionale Verortung von Werken zu erleichtern. Die Aneignung dieser Kompetenz soll der weiteren analytischen Arbeit im Verlauf des Studiums dienen.

Musikalische Form – im umfassenden Sinn verstanden – intendiert das Zusammenspiel aller musikalischen Parameter (motivisch-thematische Gliederung, Harmonik, Rhythmik, Dynamik, Instrumentation und Satztechnik).

Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester: Im ersten wurden vokalmusikalische, im zweiten Semester werden instrumentalmusikalische Formkonzeptionen mittels Erläuterungen und praktischer Beispiele unter Beteiligung der Studierenden erarbeitet. Am Ende des Sommersemesters wird eine Klausur über den Lehrinhalt beider Semester absolviert. Hausarbeiten werden nicht gefordert.

Literatur:

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel ⁴2002;

Kühn, Clemens: *Formenlehre der Musik*, Kassel ⁷2004;

Altmann, Günter: *Musikalische Formenlehre*, überarb. Neuaufl., Mainz 2001.

Eszter Fontana

Historische Instrumentenkunde

Mo, 17.15-18.45 Uhr

MeH

Beginn: 11.10.2010

Den Schwerpunkt der Vorlesung bildet die Entwicklungsgeschichte der europäischen Musikinstrumente von den Anfängen bis zur Gegenwart. Dabei geht es vornehmlich um das Instrumentarium der Kunstmusik von der Renaissance bis zum 20. Jahrhundert.

Instrumentenbau, Intonation und Anwendung der Klanggeräte kommen ebenso zur Sprache wie z.B. Fragen der Klassifikation, der Spieltechnik oder die Änderung der Klangvorstellungen. Bedeutende Erfindungen und die gravierenden Veränderungen im 19. Jahrhundert werden vorgestellt, Bilder und Tonbeispiele veranschaulichen die Vorlesungen.

Literatur:

Van der Meer, John Henry: *Musikinstrumente von der Antike bis zur Gegenwart*, München 1983.

(Das Buch ist in mehreren Exemplaren in der Bibliothek des Museums (Johannisplatz 5–11) vorhanden.)

Birgit Heise

Einführung in die musikalische Akustik

Do, 13.15-14.45 Uhr

MIM-S

Beginn: 14.10.2010

Gegenstand dieser Übung sind akustisch-physikalische Grundlagen der Musik. Begriffe wie Klangfarbe, Partialton, Frequenz oder Einschwingvorgang werden ebenso diskutiert wie die Funktionsweise der Stimme und des Gehörs oder Definitionen von Lautstärke, Schallgeschwindigkeit und Wellenlänge. Anhand von Sonagrammen, also aufgezeichneten und somit sichtbar gemachten Klangspektren verschiedener Klangkörper, lernen und üben die Teilnehmer den Umgang mit naturwissenschaftlichen Gesetzen in der Musik, insbesondere hinsichtlich der spezifischen Eigenschaften von Musikinstrumenten. Ein weiteres Kapitel behandelt die verschiedenen Stimmungssysteme, z. B. mitteltönige oder gleichstufig temperierte Stimmung.

Über gegenwärtige Möglichkeiten der Tonaufzeichnung und -wiedergabe informieren sich die Teilnehmer im Tonstudio „Tobias Finke“. Hier wird ein von den Studenten selbst dargebotenes kurzes Musikstück aufgezeichnet, professionell bearbeitet und gespeichert.

Ausführlich wird auch über Probleme der Raumakustik diskutiert. Das Seminar schließt den Besuch des Leipziger Gewandhauses unter raumakustischen Gesichtspunkten ein.

Literatur:

Meyer, Jürgen: *Akustik und musikalische Aufführungspraxis*, 5. Auflage, Bergkirchen 2004.

Gilbert Stöck

Notationskunde

Do, 15.15-16.45 Uhr

MeH

Beginn: 14.10.2010

Dasianotation, Neumen, Modalnotation, Mensuralnotation, Tabulaturen bildeten frühe Möglichkeiten der schriftlichen Fixierung von Musik – sei es als V o r schrift, sei es als N a c h schrift. Das Vermögen, sie lesen zu können, schafft die Basis, einen wichtigen Bestand europäisch-abendländischen Komponierens zu verstehen. Der Schwerpunkt wird hierbei auf die weiße Mensuralnotation und die Tabulaturen gelegt. In Transkriptionsübungen während der Sitzungen wird den Studierenden Gelegenheit gegeben, sich grundsätzliche Regeln dieser Notationsformen anzueignen. Zudem wird einführenden Fragen nachgegangen, wie: Warum begann man überhaupt, Musik im europäisch-abendländischen Bereich zu notieren? oder: Welche unterschiedlichen Schreib- und Beschreibstoffe gibt es?

Das Modul wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Apel, Willi: *Die Notation der polyphonen Musik*, Wiesbaden ⁴1989;

Schnürl, Karl: *2000 Jahre europäische Musikschriften*, Wien 2000.

Gilbert Stöck

Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten

Mi, 11.15-12.45 Uhr

HS 4

Beginn: 13.10.2010

Warum hören Menschen gerne Musik und was bewirkt Musikhören? Welche unterschiedlichen Absichten verfolgten und verfolgen Komponisten beim Schaffen ihrer Werke und welche Quellen helfen uns, dies zu enträtseln? Welche unterschiedlichen Funktionen übernimmt Musik in anderen Ethnien außerhalb unseres europäisch-abendländischen Denkens? Solch ästhetische, historische und funktionale Vielfalt des Phänomens Musik führte zu einer methodischen und inhaltlichen Aufteilung in drei große Forschungs- und Lehrgebiete: Historische Musikwissenschaft, Systematische Musikwissenschaft und Musikethnologie.

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich zuerst mit den Aufgabengebieten der drei genannten Teilbereiche und mit wissenschaftstheoretischen Fragestellungen, um abzuklären, auf welche Weise sich wissenschaftliches von nichtwissenschaftlichem Vorgehen unterscheidet. Danach führt das Modul in wesentliche Arbeitstechniken des Faches Musikwissenschaft ein. Hierzu zählen Quellenkunde, Bibliographieren, Zitieren, Aufbau des Fußnotenapparats. Schließlich wird gemeinsam darüber reflektiert, wie ein gutes Referat und eine gute Hausarbeit auszusehen haben. Die Lehrveranstaltung vermittelt damit methodische Kenntnisse, die nicht nur befähigen, interessante Fragen zu stellen, sondern sie auch zu beantworten.

Das Modul wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Schwindt-Gross, Nicole: *Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten*, Kassel 2007.

Helmut Loos

Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft

Di, 19.00-20.30 Uhr

MeH

Beginn: 12.10.2010

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende der Studiengänge Magister, Master und Bachelor, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen. Planungen der BA-/MA-Arbeiten, Besprechungen laufender Magister-/Doktorarbeiten und ggf. auch Vorträge von Gastwissenschaftlern bilden das Programm des Kolloquiums.

Anmeldungen zur Themen- und Terminabsprache können bereits in der vorlesungsfreien Zeit per E-Mail oder persönlich erfolgen.

Es empfiehlt sich gerade für BA-Studierende, bereits mit klaren thematischen Vorstellungen in das Seminar einzusteigen, da eine grundsätzliche Orientierung zu viel Zeit benötigen würde, die bei der Vorbereitung dann fehlen könnte.

Die Vortragstermine werden spätestens in der ersten Sitzung verteilt.

Sebastian Klotz

Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft

BA-Vertiefungsmodul zur Vorbereitung der BA-Arbeit

Do, 9.15-10.45 Uhr

MeS

Beginn: 14.10.2010

Dieses Modul bietet die Gelegenheit zur Diskussion bzw. Findung geeigneter Themen für die Bachelorarbeit. Es erläutert grundlegende Ansätze und Methoden der Systematischen Musikforschung, vor deren Hintergrund die Themenwahl erfolgen könnte. Arbeitsskizzen zur möglichen Bachelorarbeit werden in Form von Kurzvorträgen und informellen Präsentationen diskutiert. Dasselbe gilt für praktische Fragen zum Aufbau und zur Anfertigung der Arbeit.

Magister, MA, Doktorandinnen und Doktoranden

Mi, 17.15-18.45 Uhr

MeH

Beginn: 13.10.2010

Im Kolloquium werden Qualifikationsarbeiten, Tendenzen der Forschung, Publikationen und wissenschaftliche Veranstaltungen musiksystematischen Inhalts vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus gibt es Vorträge von Gästen. Schließlich nimmt das Kolloquium regelmäßig an der Vortragsreihe „Leipziger Neuromusik Gesprächskreis“ am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften teil (jeweils am ersten Mittwoch des Monats, 17.00 Uhr).

Es sind alle willkommen, die sich für musiksystematische Methoden und Perspektiven interessieren.

Helmut Loos

Richard Wagner

Mo, 15.15-16.45 Uhr

HS 3

Beginn: 11.10.2010

„Richard Wagner“ ist kein speziell musikwissenschaftliches Thema, sondern ein allgemeines deutsches Kulturphänomen. Geboren in Leipzig und aufgewachsen in Dresden besuchte Richard Wagner ab 1827 die Nikolaischule und die Thomasschule in seiner Heimatstadt und immatrikulierte sich an der Universität Leipzig. Zunächst von der Schauspielkunst angezogen, prägte ihn die Beethoven-Begeisterung in Leipzig zu einem führenden Komponisten der revolutionären, deutschen, bürgerlichen Bewegung. Werk und Leben Richard Wagners werden in der Vorlesung von diesen Ausgangspunkten aus in ihren verschlungenen Wegen nachverfolgt und an den Werken exemplifiziert. Rezeptionsgeschichtliche Aspekte werden zur Hervorhebung der historischen Distanz immer wieder hinzugezogen und beleuchten dadurch das aktuelle „Phänomen Richard Wagner“.

Dieses Modul kann von Studierenden des Kernfachs Musikwissenschaft im Wahlbereich absolviert werden.

Helmut Loos

Richard Wagner

Mo, 11.15-12.45 Uhr

MeH

Beginn: 11.10.2010

Spezielle Themen zum „Kulturphänomen Richard Wagner“ werden nach Interessenlage der Referenten bearbeitet und diskutiert. Verbindende Grundlage bildet die Vorlesung, aus der einzelne Themen herausgelöst und intensiv nachverfolgt werden. Spezielle kompositionsgeschichtlich relevante Fragestellungen, die analytisch behandelt werden, sind ebenso willkommen wie solche aus Wagners literarischem Schaffen oder aus seiner Rezeptionsgeschichte bis hin zu verschiedenen Inszenierungen der Musikdramen, zu Richard Wagner im Dritten Reich, in der Filmmusik etc.

Stefan Keym

Klavierkammermusik

Di, 13.15-14.45 Uhr

MeH

Beginn: 12.10.2010

Im Mittelpunkt des Seminars stehen verschiedene kammermusikalische Gattungen, bei denen das Klavier mit einer Gruppe von Streichern in Interaktion tritt. Neben dem Klaviertrio, das seit der Wiener Klassik eine kontinuierliche Tradition entfaltet, sollen vor allem Werke mit mehr als zwei Streichinstrumenten untersucht werden (Klavierquartett, -quintett; Sonderformen mit Bläsern). Ihre Besetzung ermöglicht einerseits die konzertante Gegenüberstellung verschiedener Solisten und Gruppen, andererseits die Erzielung symphonischer Klangfülle im kammermusikalischen Bereich. Beide Richtungen bieten Alternativen zu der wichtigsten kammermusikalischen Gattung, dem oft als eher „klangspröde“ und „vergeistigt“ bezeichneten Streichquartett. In chronologischer Hinsicht wird ein Bogen geschlagen von Mozart bis Messiaen, wobei der Schwerpunkt auf dem 19. Jahrhundert liegt.

Referatsthemen können ab sofort vereinbart werden (keym@uni-leipzig.de). Dabei sind auch eigene Vorschläge erwünscht.

Einführende Literatur:

Altmann, Wilhelm: *Handbuch für Klavierquintettspieler*, Wolfenbüttel 1936;

Bockmaier, Claus u.a. (Hrsg.): *Die Sonate. Formen instrumentaler Kammermusik*, Laaber 2005 (Handbuch der musikalischen Gattungen 5);

Garcia, Ana L.: *Brahms's Opus 34 and the 19th-century piano quintet*, Ann Arbor, Michigan 1992;

Heinz-Kronberger, Gottfried: *Die Geschichte des Klavierquintetts von den Anfängen bis Robert Schumann*, 2 Bde., Neckargemünd 2000-01;

Smallman, Basil: *The piano quartet and quintet. Style, structure, and scoring*, Oxford 1994.

Sebastian Klotz /

Ingolf Max (Institut für Philosophie, Abteilung Logik und Wissenschaftstheorie der Uni Leipzig)

Logik der Musik

Do, 13.15-14.45 Uhr

MeH

Beginn: 14.10.2010

Die Verknüpfung von Musik und Logik birgt eine Faszination in sich, die bis in die antike griechische *logike technē* zurückreicht. Damit bezeichnete man das Abtragen von Intervallen am Monochord.

Seitdem befinden sich beide Disziplinen, die Eingang in die *septem artes liberales* fanden, in einem Spannungsverhältnis. Dies führte seit der frühen Neuzeit zu faszinierenden und anspruchsvollen Modellbildungen, da man sich von logischen Modellen eine Durchdringung der Komplexität von Musik versprach. Sobald Hugo Riemann und Arnold Schönberg von einer musikalischen Logik sprachen, wurde daraus eine zentrale Debatte, die Musiktheoretiker und Komponisten gleichermaßen fesselte. Der Versuch, eine *Logik der Tonvorstellungen* zu entwickeln, trägt den Objektivitäts- und Formalisierungsanspruch der Logik an die Musik heran. Die Musik bietet wegen ihrer Mehrfachcodierung zahlreiche Zuschreibungsmöglichkeiten logischer Natur (Kompositionalität, Klassenbildungen, Prozeduralität, Inferenz), wird sich in diesen jedoch nicht erschöpfen und komplett formalisieren lassen. Charakterisiert man die Musik als ein Medium, das Ambivalenzen und Ungenauigkeiten expliziert und a-logisch entfaltet, erscheinen ‚logische‘ Zuschreibungen geradezu als problematisch.

Das interdisziplinäre Seminar stellt die wichtigsten methodischen Konstellationen zur Thematik musikalische Logik vor. Dabei werden Aspekte der Semiotik, Syntax, Semantik und Pragmatik berührt. Unter Einbeziehung linguistischer Fragestellungen werden die Reichweiten und Grenzen von Analogien zwischen Logik, Sprache und Musik kritisch hinterfragt. Schwerpunkte werden auch die Fragen der Kontextbezogenheit von kontextfrei definierten Akkorden und die Analyse von Partituren unter Verwendung des Wittgensteinschen Begriffs „Familienähnlichkeit“ bilden.

Referate mit originellen, auch explorativ angelegten Themen sind ausdrücklich willkommen.

Literatur:

Assayag, Gerard u.a. (Hrsg.): *Mathematics and Music. A Diderot Mathematical Forum*, Berlin u.a. 2002;

Becker, Alexander/ Vogel, Matthias (Hrsg.): *Musikalischer Sinn. Beiträge zu einer Philosophie der Musik*, Frankfurt a.M. 2007;

Leman, Marc (Hrsg.): *Music & Logic. Proceedings of the 12th Meeting of the FWO Research Society on Foundations of Music Research*, Gent 2001;

Mahrenholz, Simone: „Logik, A-logik, Analogik. Musik und die Verfahrensformen des Unbewussten“, in: Klein, Richard u.a. (Hrsg.): *Musik in der Zeit. Zeit in der Musik*, Weilerswist 2000, S. 373-398;

Marsden, Alan: *Representing Musical Time: A Temporal-Logic Approach*, Lisse 2000 (Studies on New Music Research);

Max, Ingolf: „Zur Familienähnlichkeit von Begriffen und Akkorden“, in: Kaufmann, Matthias/ Krause, Andrej (Hrsg.): *expressis verbis. Philosophische Betrachtungen*, Halle 2003, S. 385-415;

Max, Ingolf: „Familienähnlichkeit und Akkordstrukturen am Beispiel des Neapolitaners“, http://amor.cms.hu-erlin.de/~maxingol/2009lw/MAX_Familienaehnlichkeit+Neapolitaner.pdf;

- Max, Ingolf: „Familienähnlichkeit als Analyse­methode von Spätwerken Beethovens und Wittgensteins“, in: Nemeth, Elisabeth u.a. (Hrsg.): *Bild und Bildlichkeit in Philosophie, Wissenschaft und Kunst. 33. Internationales Wittgenstein Symposium, Kirchberg am Wechsel 8.-14. August 2010* (Beiträge der Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft, XVIII), S. 196-200;
- Mazzola, Guerino u.a.: *The Topos of Music. Geometric Logic of Concepts, Theory, and Performance*, Basel u.a. 2002;
- Nowak, Adolf: „Musikalische Logik“, in: Eggebrecht, Hans Heinrich: *Handwörterbuch der musikalischen Terminologie*, 38. Auslieferung, Mainz 2004;
- Nowak, Adolf: „Musikalische Logik – philosophische Logik“, in: Asmuth, Christoph u.a. (Hrsg.): *Philosophischer Gedanke und musikalischer Klang. Zum Wechselverhältnis von Musik und Philosophie*, Frankfurt/New York 1999, S. 175-192;
- Ullmann, Jakob: *Λογος αγραπηος: die Entdeckung des Tones in der Musik*, Berlin 2006.

Michael Lohmann

Popmusik und Revolution

Mi, 11.15-12.45 Uhr

MeH

Beginn: 13.10.2010

“Break on through to the other side”, schreit uns Jim Morrison entgegen. Doch was ist gemeint? Wer ist gemeint? Wo wird die „andere Seite“ positioniert?

Durch die Geschichte der populären Musik ziehen sich soziale Abgrenzung und ästhetische Erneuerung, konkrete Parolen und surrealistische Alternativwirklichkeiten. Doch wie kann sich so etwas wie eine „Revolution“ überhaupt artikulieren in Musikformen, die den Geschmack der Massen anvisieren und ihr Selbstverständnis zumeist auch aus kommerziellen Interessen speisen?

Vor diesem Hintergrund sollen im Seminar Beziehungen von populärer Musik und Revolution auf verschiedenen Ebenen befragt werden, auf denen sich die Begriffe zusammendenken lassen. Dabei werden historische Stationen in das Blickfeld rücken und sowohl grundsätzliche theoretische Überlegungen entwickelt als auch konkrete Musikstücke im Kontext betrachtet. Von wo geht ein Impuls zur Neuordnung der Verhältnisse aus? Musikalische Form oder Klang oder Text oder Körper oder Präsentation oder Vermittlung – im Spielraum zwischen Elvis Presleys Hüfte und den Vermarktungsstrategien der Band Radiohead wird auch der Revolutionsbegriff immer wieder neu zu denken sein.

Literatur zur Einstimmung:

Attali, Jacques: *Noise. The political economy of music*, Minneapolis 2003;

Shapiro, Peter: *Turn the beat around. The secret history of disco*, London 2005.

Birgit Heise

Musikinstrumente aus aller Welt

Mi, 13.15-14.45 Uhr

(14-tägl.)

MIM-S

Beginn: 13.10.2010

Aufbauend auf den Basiskurs im BA-Studium sollen die Kenntnisse in Instrumentenkunde punktuell vertieft werden. In enger Verbindung zu den Sammlungen des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig werden fachbezogene Spezialthemen, etwa über eine Instrumentengruppe, eine Epoche oder eine Region näher diskutiert und exemplarisch ausprobiert. Die MA-Ausbildung in Instrumentenkunde umfasst somit Vertiefungsangebote zu den am Institut verfolgten inhaltlichen Schwerpunkten.

Der erste Schwerpunkt wird im Blockseminar „Musikinstrumente aus aller Welt“ näher beleuchtet. Anhand zahlreicher Objekte aus der Studiensammlung des Museums für Musikinstrumente sowie aus dem Museum für Völkerkunde sollen Kenntnisse über Musizierweisen, Instrumente und kulturelle Rituale ausgewählter Regionen aller Kontinente vertiefend dargestellt werden.

Bernd Franke

Tonsatz/Werkanalyse

Di, 15.15-16.45 Uhr

MeH

Beginn: 12.10.2010

(weitere Termine für Arbeitsgruppen nach Vereinbarung)

Das Tonsatzangebot für den Masterstudiengang wird ein projekt- und praxisorientiertes sein. In kleinen Arbeitsgruppen von je 3-4 StudentInnen werden wir uns mit dem Œuvre von Komponisten beschäftigen, welche vor- und während des 2. Weltkrieges geboren wurden. Diese Komponisten leben alle in Berlin und werden natürlich auch persönlich in die Arbeit mit einbezogen (Gespräche, Interviews, Diskussionsrunden).

Wie werden uns im WS vor allem mit dem Thema Vokalmusik auseinander setzen, im SS dann mit Instrumentalmusik.

Berufsbegleitend ist eine Zusammenarbeit mit Verlagen und dem MDR angestrebt.

Bernd Franke

Kompositionsseminare ergänzt durch Gastvorlesungen und Improvisationskurse im Bereich der freien Improvisation

Di, 17.00-19.00 Uhr

MeS / MeH

Beginn: 12.10.2010

Interessenten melden sich bitte im Vorhinein per E-Mail oder nach persönlicher Absprache.

Andreas Schulz (Gewandhausdirektor)

Das Gewandhaus zu Leipzig: Künstlerisches Management für Orchester und Konzerthaus

Fr, 9.15-10.45 Uhr

MeH

Beginn: 15.10.2010

Das Seminar soll die verschiedenen Arbeitsbereiche eines künstlerischen Managements am Beispiel des Gewandhauses zu Leipzig vorstellen. Hierbei werden besondere Schwerpunkte auf Spielplanung, Orchestermanagement und Marketing gesetzt. Anhand von Beispielen sollen einzelne Arbeitsschritte diskutiert werden

Literaturhinweise:

- sehr gute Literaturhinweise unter www.kulturmanagement.net
- Internetauftritte von Orchestern/Konzerthäusern in Berlin, München, Hamburg, Köln, Amsterdam, London, New York, Chicago, San Francisco, Los Angeles u. a.
- tägliches Lesen der Fachthemen der wichtigsten deutschen Zeitungen
- Zeitschrift „Das Orchester“

Gilbert Stöck

Gamelan beleganjur

Mo, 13.15-15.00 Uhr

MeH / Raum 307

Beginn: 18.10.2010

Die Gamelan-Gruppe „SUARA NAKAL“, die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge.

Im Mittelpunkt der Übung steht praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschattierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zu Aufführungen der erarbeiteten Werke.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – man kann sofort mitspielen! Interessenten melden sich bitte beim Dozenten (stoeck@uni-leipzig.de).

David Timm (UMD)

Jazzimprovisation

Fr, 07.01.2011, 15-18 Uhr;

Sa, 08.01.2011, 10-12.30 Uhr und 14-16 Uhr

MeH

Das Blockseminar wendet sich an alle, die sich vor allem mit der Praxis des Jazz beschäftigen möchten (keine Vorkenntnisse nötig!). Nach einer kurzen Einführung in wesentliche Formen und Bausteine des Jazz (Blues-Schema, Harmoniesymbole, Rhythmik) soll gemeinsam improvisiert werden.

Eine Teilnahme ohne aktives instrumentales Musizieren ist natürlich auch möglich.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestimmen durch ihre Fragen, Repertoirewünsche etc. (auch vorab per E-Mail an: unichor@uni-leipzig) den Ablauf und die Inhalte des Seminars entscheidend mit.

Interessenten können sich im Sekretariat der Musikwissenschaft für das Blockseminar einschreiben.

Informationen zu Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen

Im Rahmen der 1995 geschlossenen Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen.

In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden, sofern die Bedingungen der MARPO erfüllt sind.

Offiziell ist es erforderlich, beim Referat Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium einen "gemeinsamen Hörerausweis" anzufordern und im Falle der Anrechnung von Leistungsnachweisen den Prüfungsausschuss zu kontaktieren.

Bisher wurde die Angelegenheit allerdings völlig unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen.

Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im neuen Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Kontaktadressen:

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345/55 24 551
Telefax: 0345/55 27 206
<http://www.musikwiss.uni-halle.de>

Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643/555165;
(Sprechzeit: Mo, Mi 14–15 h; Di, Do, Fr 10–11 h)
Sekretariat Jena: 03641/944200
(Sprechzeit: Mi 11–12 h)
<http://www.hfm-weimar.de/v1/musikwissenschaft/index.php>

Darüber hinaus ist es möglich, unter gewissen Bedingungen auch an den Lehrveranstaltungen der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" teilzunehmen.

Künstlerischer Einzelunterricht ist davon allerdings ausgeschlossen. Für die Teilnahme ist die Beantragung des Gasthörer-Status sowie eine Einschreibung erforderlich bzw. persönliche Rücksprache mit dem Dozenten.

Informationen erteilt das Referat Studienangelegenheiten der Hochschule (Telefon: 2144625).

Allgemeine Informationen zu den Prüfungen

Anmeldung der **Bachelor-/Masterarbeit** (Abschluss im **SS 2011**)

vom 02.12.2010 bis 14.12.2010

Anmeldung mit Antragsformular und dem Nachweis der 120 LP im Prüfungsamt

Themenübergabe der Bachelor-/Masterarbeit erfolgt am 11.01.2011/13.01.2011 im Prüfungsamt,

Abgabe der Bachelor-/Masterarbeit im Prüfungsamt in zweifach gedruckter Ausfertigung am 23.06.2011

Anmeldung der **Bachelor-/Masterarbeit** (Abschluss im **WS 2011/12**)

vom 26.05.2011 bis 07.06.2011

Anmeldung zur **Magisterprüfung und Magisterarbeit 1. HF** (Prüfungszeitraum **SS 2011**)

bis 12.10.2010

Vergabe des Themas der Magisterarbeit erfolgt ab 09.11.2010 durch das Prüfungsamt

Anmeldung zur **Magisterprüfung und Magisterarbeit 1. HF** (Prüfungszeitraum **WS 2011/12**)

bis 05.04.2011 bis 14.04.2011

Vergabe des Themas der Magisterarbeit erfolgt ab 19.05.2011 durch das Prüfungsamt

Anmeldung zur **Magisterprüfung 2. HF/NF** (**WS 2010/11**)

bis 12.10.2010

Anmeldung zur **Magisterprüfung 2. HF/NF** (**SS 2011**)

bis 14.04.2011

Die Prüfungsanmeldungen erfolgen zu den folgenden Öffnungszeiten im Prüfungsamt (Beethovenstraße 15) bei Corinna Günther:

Dienstag: 13.00-17.30 Uhr

Donnerstag 09.00-11.30 Uhr und 13.00-15.30 Uhr

Wann finden die jeweiligen Prüfungen genau statt?

Die Lage der Prüfungstermine hängt von der Art des Abschlusses und der Anzahl der Prüfungskandidaten ab. Grundsätzlich müssen alle Prüfungen bis zum Ende des Semesters abgelegt sein, es gibt allerdings einen Vorzugszeitraum für Prüfungen direkt nach dem Ende der Vorlesungszeit. Die genauen Prüfungstermine und die Namen der Prüfer und Beisitzer müssen 4 Wochen vorher bekannt gegeben werden, sie hängen dann im Institut und im Prüfungsamt aus. In der Regel wird etwa 8 Wochen vor den Prüfungen eine Liste ausgelegt, in der sich die Prüflinge für einen der festgelegten Prüfungstage eintragen können. Es besteht allerdings kein Anspruch auf einen bestimmten Prüfungstermin. Jeder Prüfling muss daher damit rechnen, dass die Prüfungen im gesamten Zeitraum der vorlesungsfreien Zeit (und der letzten Vorlesungswoche) angesetzt und die einzelnen Termine vom Institut zugewiesen werden können. Es wird dringend empfohlen, dies bei der Planung von Praktika, Reisen und anderen Beschäftigungen im Prüfungssemester zu berücksichtigen!

Wie ist der Verlauf der einzelnen Prüfungen?

Den Verlauf der Prüfungen regeln die Anlagen zur Magisterprüfungs- bzw. Magisterrahmenprüfungsordnung. Beide Ordnungen können im Institut oder im Internet eingesehen werden. Für die Zwischenprüfung im Hauptfach mit Schwerpunkt Systematik, die Zwischenprüfung im Nebenfach in beiden Schwerpunkten und in der Abschlussprüfung in beiden Schwerpunkten ist die rechtzeitige Absprache von Themen erforderlich.

Was muss ich bei der Anmeldung und Abgabe der Magisterarbeit beachten?

Das Thema der Magisterarbeit muss rechtzeitig vor der Anmeldefrist mit dem Betreuer abgesprochen werden. Vor der Anmeldung müssen der Betreuer UND der Zweitgutachter auf dem Anmeldeformular unterschreiben. Das Anmeldeformular wird dann vom Prüfungsamt dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses vorgelegt. Etwa 3–4 Wochen später, spätestens 1 Monat nach dem letzten Tag der Anmeldefrist, muss das Thema “offiziell” im Prüfungsamt abgeholt werden. Vom Tag der Abholung an läuft die Bearbeitungszeit für die Magisterarbeit, die in der Regel sechs Monate beträgt. Der Prüfungsausschuss hat nachdrücklich darauf hingewiesen, dass Verlängerungen nur im Ausnahmefall möglich sind und das Thema entsprechend eng gefasst bzw. die Bearbeitung entsprechend durchgeplant werden soll.

Es gibt keine zentralen Vorgaben für den Umfang und die typographische Gestaltung der Magisterarbeit. Sie müssen mit dem Prüfer abgesprochen werden. Die Arbeit ist in insgesamt drei Exemplaren beim Prüfungsamt einzureichen.

Die Gutachter sind angewiesen, spätestens acht Wochen nach Erhalt der Magisterarbeit ihre Gutachten abzuschließen. In der Regel sollen die schriftliche und die mündliche Prüfung erst nach Vorlage der Gutachten abgelegt werden. Für den Fall, dass ein sogenanntes “positives Votum” vorliegt, d.h. dass die beiden Gutachter schriftlich versichern, dass die Arbeit aller Voraussicht nach mit “bestanden” bewertet wird, können die weiteren Prüfungen auch durchgeführt werden, bevor die Gutachten vorliegen. Bewerten beide Gutachter die Arbeit mit “nicht ausreichend”, gilt die Magisterarbeit als nicht bestanden, eine Fortsetzung der Fachprüfungen ist in diesem Falle ausgeschlossen.

Die Magisterarbeit kann bei Nichtbestehen nur einmal wiederholt werden.

(Diese Angaben sind ohne Gewähr, die verbindlichen Regelungen sind in der MAPO bzw. MARPO nachzulesen.)

Informationen des Zentralen Prüfungsamtes für das Magisterstudium

Liebe Studentinnen und Studenten!

Das Zentrale Prüfungsamt der Philosophischen Fakultäten i. G. möchte über einige wichtige Dinge die Organisation von Studium und Prüfungen betreffend informieren:

Das sächsische Hochschulgesetz vom 11.06.1999 (SächsHG) gilt für alle Studierenden in Sachsen unabhängig vom Zeitpunkt der Immatrikulation.

Zwischenprüfung: Das SächsHG schreibt vor, dass „spätestens bis zum Beginn des fünften Semesters“ die Zwischenprüfung (bei Diplom das Vordiplom) abzulegen ist. Wer dieser Forderung nicht nachkommt, muss im 5. Semester an einer Studienberatung teilnehmen [§23 (3)]. Dort sollten Sie sich mit dem Studienberater über den Zeitplan bis zur Zwischenprüfung verständigen. Dies ist nötig, da Sie zum Ende des 8. Fachsemesters exmatrikuliert werden können, wenn die Zwischenprüfung bis zu diesem Zeitpunkt nicht bestanden wurde [§ 17 (3) 1. i. V. m. § 15 (1) 9.]. Wiederholungsprüfungen sind demzufolge nicht mehr möglich, wenn Sie die Zwischenprüfung im 8. Fachsemester ablegen.

Abschlussprüfung: Für die Abschlussprüfungen gilt, dass diese Prüfungen spätestens vier Semester nach Ablauf der Regelstudienzeit (bei 9 Semestern Regelstudienzeit ist es das 13. Fachsemester) abgelegt sein müssen [§ 23 (4)], sonst gelten diese Prüfungen als erstmalig nicht bestanden.

Für Zwischen- und Abschlussprüfungen gilt, dass die erste Wiederholungsprüfung innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches abzulegen ist. Nach Ablauf dieser Frist gilt sie als endgültig nicht bestanden. Eine zweite Wiederholungsprüfung kann nur in begründeten Ausnahmefällen und nur zum nächstmöglichen Prüfungstermin durchgeführt werden [§ 23 (3)+(4)].

Auf Antrag wirken Zeiten des Mutterschutzes und des Erziehungsurlaubes [§ 16 (4)] sowie Arbeit in studentischen Gremien [§ 20 (5)] regelstudienzeitverlängernd.

Prüfungsrücktritte sind schriftlich über das Prüfungsamt zu beantragen und zu begründen, die Entscheidung obliegt dem Prüfungsausschuss, der nach Wertung der Gründe den Rücktritts Antrag auch ablehnen kann.

Die Wiederholung von Leistungsnachweisen ist in den Ordnungen geregelt. Wiederholung bedeutet, dass ein neuer Versuch unternommen wird; eine Nachbesserung nicht bestandener Leistungsnachweise ist nicht zulässig.

Hinweise zu den Prüfungen in Historischer Musikwissenschaft (Magister und Lehramt)

Für die mündlichen Abschlussprüfungen in Historischer Musikwissenschaft gelten folgende Rahmenrichtlinien:

Magister Hauptfach: Methodik des Faches, stilkritische Analyse und drei Spezialgebiete aus verschiedenen Epochen. Empfohlen wird, zu jedem Spezialgebiet zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.

Magister Nebenfach: Zwei Spezialgebiete aus verschiedenen Epochen. Empfohlen wird, zu jedem Spezialgebiet zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.

Lehramt (studiertes Fach GS, MS, FS): Musikgeschichte im Überblick, ein Spezialgebiet mit mehreren Werken eigener Wahl.

(Denken Sie bitte daran, dass keine Überschneidungen mit den Themen der Hausarbeit und der Klausur auftreten dürfen.)

Für die Analyse der Beispiele sind die entsprechenden Noten – möglichst wissenschaftliche Ausgaben – zur Prüfung mitzubringen. Es wird empfohlen, von einer guten Analyse ausgehend sich einen Überblick über die jeweilige Epoche, über die Gattung und den Komponisten zu verschaffen. Dabei ist die Beziehung zum Musikbeispiel immer im Auge zu behalten (bitte nicht sich in unwesentliche Details verlaufen). Es ist auch möglich, weiteres Anschauungsmaterial (gezeichnete Vorlagen o. ä.) mit in die Prüfung zu bringen. Bitte beachten Sie bei der Auswahl, dass Umfang und Komplexität der Stücke (unter Berücksichtigung des Studiengangs) Auswirkungen auf die Benotung haben.

Der Prüfling sollte in der Lage sein, seine Themen in einer zusammenhängenden Darstellung klar und anschaulich vorzutragen. Nicht nur im Hinblick auf das Studienziel eines Musiklehrers wird auf diese Fähigkeit Wert gelegt. Neben den vorbereiteten Themen wird ein guter Überblick über die verschiedenen Epochen der Musikgeschichte erwartet. Er ist vor allem auch für die notwendigen Anteile nicht vorbereiteter Thematik an der Prüfung wichtig und wird von den Musikbeispielen ausgehend angesprochen. Es ist empfehlenswert, auch hier nach persönlicher Interessenlage einzelne Schwerpunkte zu erarbeiten, die der Prüfling von sich aus ins Gespräch bringen kann. Sollten die Prüfer plötzlich beginnen, in der Musikgeschichte kreuz und quer zu springen, so bedeutet dies keineswegs Ungünstiges für den Prüfling, vielmehr ist dann die Prüfung schon bestanden, es geht um eine überdurchschnittliche Note. Die Musikgeschichte ist ein riesengroßes Gebiet, deshalb gilt das Prinzip:

- 1) eine gründliche Analyse der Musikbeispiele, Zusammenfassung wesentlicher Charakteristika
- 2) ein Überblick über grundlegende Zusammenhänge und Entwicklungen der Musikgeschichte

Hinweise zu den Prüfungen in Systematischer Musikwissenschaft (Magister)

Für die mündlichen Abschlussprüfungen in Systematischer Musikwissenschaft gelten folgende Rahmenrichtlinien:

Magister Hauptfach: Methodik des Faches; drei Spezialgebiete eigener Wahl aus den drei Hauptgebieten der Systematischen Musikwissenschaft. Es wird empfohlen, nach Absprache der Themen – rechtzeitig vor der Prüfung – ein Exposé einzureichen.

Magister Nebenfach: Kenntnisse der Methodik des Faches; zwei Spezialgebiete eigener Wahl aus den drei Hauptgebieten der Systematischen Musikwissenschaft. Es wird empfohlen, nach Absprache der Themen – rechtzeitig vor der Prüfung – ein Exposé einzureichen.

Die Themen für die mündliche Prüfung sind rechtzeitig gemeinsam mit dem Prüfer festzulegen; dabei ist zu beachten, dass sie aus verschiedenen Teilbereichen kommen und nicht zuvor Gegenstand eines Leistungsnachweises waren. Historische Grundkenntnisse sowie umfassendes Wissen zur Methodik und Entwicklung Systematischer Musikwissenschaft sind ebenso Voraussetzung wie die Fähigkeit, Zusammenhänge herstellen und erklären zu können. Der Prüfling sollte in der Lage sein, die vorbereiteten Themen in einer zusammenhängenden Darstellung klar und anschaulich vorzutragen. Ein Mindestmaß an Wissenschaftlichkeit ist in jedem Fall zu wahren.

Ergänzende Regeln zum Erwerb von Leistungsnachweisen in Seminaren (Magisterstudium)

(vgl. Studienordnung Musikwissenschaft vom 14. 9. 2001, III § 11)

Für Hauptstudium HF und NF gilt:

Die Leistungsnachweise müssen in thematisch unterschiedlichen Seminaren erworben werden. Unabhängig vom Seminarthema sollten nicht mehr als zwei Scheine (in Grund- und Hauptstudium insgesamt) durch Klausuren, Referate und Hausarbeiten zu demselben Komponisten erworben werden.

Die Teilnahme an Klausuren dient zum einen dazu, sich mit einem in der Regel breiteren Themengebiet zu beschäftigen als in Referat und Hausarbeit. Zum anderen bietet sie methodisch eine geeignete Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung im HF und NF Musikwissenschaft.

Hauptstudium HF:

Es können maximal zwei Leistungsnachweise durch Klausur erworben werden, mindestens zwei müssen durch Referat und/oder Hausarbeit in einem Seminar oder Hauptseminar (in Ausnahmefällen auch in einer Übung) erworben werden; es können auch drei oder vier Scheine durch Referat und/oder Hausarbeit erworben werden.

Hauptstudium NF:

Ein Schein kann durch Klausur erworben werden; mindestens einer muss durch Referat und/oder Hausarbeit erworben werden.

Fachschaftsrat

Liebe Muwis,

Ein herzliches Willkommen im Wintersemester **2010/2011** von Eurem Fachschaftsrat!

Wir stehen euch mit Rat und Tat zur Seite, organisieren Konzerte, vertreten euch in hochschulpolitischen Gremien und beantworten alle Fragen rund ums Studium. Ob Magister oder Bachelor – wir kennen uns aus!

Mit unserem Info-Verteiler halten wir Euch auf dem Laufenden und nehmen auch gern Anregungen und Verbesserungsvorschläge jeder Art entgegen.

Ihr steht noch nicht im Info-Verteiler? Schickt einfach eine E-Mail an:

fsr.muwi@uni-leipzig.de

Natürlich freuen wir uns auch immer über persönlichen Kontakt – also spricht uns einfach an!

Gleich zu Beginn der Einführungswoche möchten wir uns bei den neuen Bachelor- und Masterstudierenden persönlich vorstellen. Dazu laden wir euch zu einem kleinen **Brunch am 5. und 6. Oktober 2010**, nach den persönlichen Einschreibungen, im Mendelssohngartenhaus ein!

Die zahlreichen Veranstaltungen wie die obligatorische MuWi-Weihnachtsfeier, die Semesterauftakt- und Abschlussparty möchten wir auch dieses Semester wieder organisieren und hoffen auf großen Zulauf.

Wir freuen uns auf ein buntes und aktionsreiches Semester mit Euch!

Hinweis:

Möchtet ihr euch aktiv im Fachschaftsrat engagieren? Dann lasst euch als Kandidat/in für die FSR-Wahlen im November aufstellen.

Bei Interesse meldet euch bitte bei uns.

Wer wir sind:

Florian Schmieder	Magister, 10. Semester
Martin Herms	Bachelor, 5. Semester
Martin Wohlgetan	Bachelor, 5. Semester
Martin Meusinger	Bachelor, 7. Semester
Eric Busch	Bachelor, 5. Semester

Information zu den Bibliotheksöffnungszeiten:

Im Normalfall bleibt die MuWi-Bibliothek von Montag bis Donnerstag in der Zeit zwischen 12 und 13 Uhr geschlossen. Um ungestört weiter lernen zu können gibt es die Möglichkeit, während der Mittagspause von Frau Thiemann in der MuWi-Bibliothek zu bleiben.

Bitte spricht dies mit Frau Thiemann bzw. der Bibliotheksaufsicht ab.

***kito* – Kultur InteraktIv Organisiert**

kito (lat.): *ich setze etwas in Bewegung*

kito ist eine Initiative von Studierenden der Musikwissenschaft in Leipzig. Wir verstehen uns als Mittler zwischen Studierenden und „Praktikern“ der Leipziger Musikszene und organisieren kulturelle Veranstaltungen, die den Informationsaustausch zwischen Menschen, die sich mit Musik beschäftigen, verbessern sollen. Durch das vielfältige Angebot von *kito* möchten wir die wissenschaftliche Beschäftigung am Institut durch sinnvolle Praxisbezüge ergänzen.

kito organisiert Generalprobenbesuche in Gewandhauskonzerten, beim MDR-Sinfonieorchester und in der Oper, in Zusammenhang mit Gesprächen mit Dirigenten, Dramaturgen und Musikern. Zudem arrangieren wir Vorträge von Studierenden, Berufspraktikern und weiteren Gästen. Auch Opern- und Konzertbesuche in und außerhalb von Leipzig organisieren wir.

Informationen zu unseren Veranstaltungen verschicken wir über E-Mailverteiler. Die verschiedenen Sparten haben dabei jeweils einen eigenen Verteiler.

Um euch in die Verteiler einzutragen könnt ihr entweder eine Mail an die unten stehenden Adressen schreiben oder *kito* auf der Homepage des Instituts besuchen (im Tab Veranstaltungen).

Wir sind immer offen für neue Ideen, Vorschläge, Fragen oder Kritik. Wenn ihr selbst bei *kito* mitarbeiten wollt, wendet Euch an den Verantwortlichen der Sparte die euch interessiert.

Und so erreicht ihr uns im Einzelnen:

<i>kito</i> Oper	kito.oper@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Neue Musik	kito.neuemusik@uni-leipzig.de
<i>kito</i> MDR	kito.mdr@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Kirchenmusik	kito.kirche@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Jazz & Improvisation	kito.jazz@unileipzig.de
<i>kito</i> Weltmusik	kito.welt@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Vokal- und Chormusik	kito.vokal@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Rock & Elektronik	kito.rock@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Gewandhaus	kito.gewandhaus@uni-leipzig.de

Allgemeine Fragen und Vorschläge an: kito@uni-leipzig.de

Bibliotheken in Leipzig

Universitätsbibliothek Leipzig *Bibliotheca Albertina* und Zweigstelle Musik

Beethovenstraße 6	Telefon:	97-30577	
	Ausleihe:	Mo-Fr	10-19 Uhr
		Sa	10-16 Uhr
	Lesesäle:	Mo-Fr	9-22 Uhr
		Sa	9-19 Uhr
Goldschmidtstraße 12	Telefon:	97-30627	
	E-Mail:	zbmus@ub.uni-leipzig.de	
	Ausleihe:	Mo	9-12, 13-15.30 Uhr
		Di-Do	9-12, 13-18 Uhr
		Fr	9-14 Uhr

Die **Campus-Bibliothek** der Universität Leipzig (im Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 3) ist rund um die Uhr geöffnet, auch an Wochenenden und Feiertagen!

Bibliothek des Musikinstrumentenmuseums

Grassi Museum, Johannisplatz 5-11	Telefon:	97-30755	
Präsenzbestand!	Lesesaal:	Mo-Fr	9-12, 13-16 Uhr

Leipziger Stadtbibliothek/Musikbibliothek

Städtisches Kaufhaus, Neumarkt 9	Telefon:	12353-46	
	Ausleihe:	Mo, Di, Do, Fr	10-19 Uhr
		Mi	13-19 Uhr
		Sa	10-14 Uhr
	Lesesäle:	Mo, Di, Do, Fr	11-19 Uhr
		Mi	13-19 Uhr
		Sa	10-14 Uhr

Es wird eine Benutzungsgebühr erhoben (Jahres- oder Halbjahresgebühr).

Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“

Grassistraße 8	Telefon:	2144633	
	Ausleihe:	Mo-Do	11-19 Uhr
		Fr	11-14 Uhr

Hochschulbibliothek Zweigstelle

Dittrichring 21	Telefon:	2144627	
Präsenzbestand!	Lesesaal:	Mo-Do	13-18 Uhr

Deutsche Nationalbibliothek

Deutscher Platz 1	Telefon:	2271-0	
Präsenzbestand!	Lesesäle/Kataloge:	Mo-Fr	8-22 Uhr
		Sa	9-18 Uhr

Es wird eine Benutzungsgebühr erhoben.

Bibliothek des Bach-Archivs

Thomaskirchhof 15/16	Telefon:	9137-220	
Präsenzbestand!	E-Mail:	bibliothek@bach-leipzig.de	
	Lesesaal:	Mo-Fr	10-16 Uhr

Schriftliche oder telefonische Anmeldung ist empfehlenswert.

Wichtige Termine

Wintersemester 2010/11

01.10.2010-31.03.2011

Einführungswoche	vom 04.10.2010 bis 08.10.2010
Lehrveranstaltungen	vom 11.10.2010 bis 05.02.2011
Immatrikulationsfeier	13.10.2010
Bußtag	17.11.2010 (vorlesungsfrei)
dies academicus	02.12.2010 (Projekttag)
Jahreswechsel	20.12.2010 – 02.01.2011 (vorlesungsfrei)
Tag der offenen Tür	13.01.2011
Prüfungen (Vorzugszeitraum)	vom 07.02.2011 bis 18.02.2011
Rückmeldung zum SS 2011	01.12.2010 – 15.02.2011

Sommersemester 2011

01.04.2011-30.09.2011

Lehrveranstaltungen	vom 04.04.2011 bis 16.07.2011
Karfreitag	22.04.2011 (vorlesungsfrei)
Ostermontag	25.04.2011 (vorlesungsfrei)
Himmelfahrt	02.06.2011 (vorlesungsfrei)
Pfingstmontag	13.06.2011 (vorlesungsfrei)

Für Notizen: